

Sechs 8x40er Ferngläser der "Premiumklasse": ein kurzer Vergleich

Einleitung

Dies ist ein kurzer Vergleich von 6 Ferngläsern der sog. "Premiumklasse", also der obersten Klasse der heute erhältlichen Gläser, und zwar in der Grösse 8x42/8.5x42.

Es handelt sich um folgende Ferngläser:

- Nikon EDG 8x42
- Swarovski EL SV 8.5x42
- Swarovski SLC 8x42 W B (neu)
- Zeiss Victory SF 8x42
- Zeiss Victory HT 8x42
- Leica Ultravid HD Plus 8x42

Der Vergleich wurde ergänzt durch Beizug des Leica Trinovid 8x42, welches preislich und leistungsmässig den Uebergang von der oberen Mittelklasse zur Premiumklasse darstellt, um festzustellen, ob und wie gross allfällige Unterschiede wirklich sind.



Ein paar Bemerkungen vorangestellt:

- von jedem FG stand lediglich ein Exemplar zur Verfügung, sodass eine verlässliche Aussage über mechanische oder optische Eigenschaften eines Modells eigentlich nicht gemacht werden kann (Thema Serienstreuung). Dass das kein leeres Wort ist, belegt nicht nur das Exemplar des Zeiss HT in diesem Vergleich, bei welchem in den Auflösungstests konsistent unterschiedliche Ergebnisse zwischen dem linken und dem rechten Tubus erzielt wurden (links merklich weniger scharf, was – hoffentlich – nicht typisch für dieses Modell ist), sondern auch bei verschiedenen Modellen die diversen

leichten Geräusche beim Drehen am Fokussierrad (einige scheinen markentypisch, andere hingegen exemplar-spezifisch).

- Alle FGs stammten aus privatem Besitz, was den Vorteil hatte, dass die Gläser für längere Zeit zur Verfügung standen, als es bei Ausleihe bei einem Händler in der Regel der Fall gewesen wäre
- Alle verglichenen Gläser waren mir vorher schon bekannt, einige besser, andere weniger gut.
- Da es sich bei diesem FG-Vergleich nicht um einen eigentlichen Test handelte, habe ich für viele Parameter die Hersteller-Angaben (z.B. Vergrößerung, Objektivdurchmesser, Verstellbereich des Dioptrieausgleichs, Pupillenschnittweite, Sehfeld) ungeprüft übernommen. Ebenfalls anders als in einem echten Test habe ich die Ferngläser weder in die Kältekammer gesteckt noch in der Badewanne versenkt - trotz vorhandener Haftpflichtversicherung :-)

Folgende Parameter habe ich selbst gemessen:

- Naheinstellgrenze
- Verstellbereich der Knickbrücke min.-max.
- Anzahl Umdrehungen der Fokussierung von 3m bis unendlich
- Ueberhub
- Ich trage manchmal eine Brille (Dioptriekorrektur praktisch gleich rechts-links, Nähe 2.5, Ferne 1.0), habe aber grundsätzlich alle Beobachtungen dieses Vergleichs ohne Brille durchgeführt, mit folgenden Ausnahmen: die Messung der Naheinstellgrenze, des Überhubs sowie die Kontrolle des Nullpunkts des Dioptrieausgleichs wurden mit der Brille durchgeführt, um zuverlässige Aussagen zu erhalten.
- Zum Aufbau des Vergleichs ist folgendes zu sagen: alle Ferngläser durchliefen die gleichen "Prüfungen", und zwar mehrfach und in einigem Zeitabstand, und jede Wiederholung wurde jeweils zu einer anderen Tageszeit als beim vorigen Mal und jeweils mit unterschiedlicher Reihenfolge der Gläser durchgeführt; dabei kam es auch fast immer zu unterschiedlichen Ergebnissen. Ich war mit allen FGs mehrfach draussen unterwegs, und alle wurden mehrfach drinnen und draussen auf Stativ im Direktvergleich geprüft.
- Einzelne Aussagen in diesem Vergleich werden sich vermutlich nicht mit Aussagen decken, die ich früher mal gemacht habe. Einerseits kommt man im direkten Vergleich unterschiedlicher Ferngläser zu anderen Schlüssen, als wenn man ein Glas für sich allein beurteilt, und andererseits sieht man nach einer gewissen Zeit viele Dinge anders als früher. Das liegt in der Natur der Sache; es ist zudem klar, dass viele meiner Eindrücke sehr subjektiv daherkommen, und dass sie keinesfalls als allgemein gültige oder gar endgültige Erkenntnis aufgefasst werden dürfen!
- Verwendete Kriterien: siehe die **separate Vergleichsliste** (Anhang „VERGLEICHSTABELLE Premiumklasse 8x40“), sowie die nachstehenden Erläuterungen. Ich habe nicht zu jedem Kriterium bei jedem Glas viel gesagt, sondern oft nur dort, wo etwas Spezifisches erwähnenswert schien.

- Wir sprechen hier über die „crème de la crème“ der aktuellen Fernglasproduktion. Das ist im Auge zu behalten, wenn im folgenden Beurteilungen abgegeben werden, die den Eindruck erwecken könnten, hier würde die Spreu vom Weizen getrennt und es gelte „schlechte“ und „gute“ Gläser auseinanderzuhalten. Alle verglichenen Gläser sind hervorragende Präzisionsinstrumente und übertreffen in vielen Disziplinen die günstigeren Mittelklasse-Ferngläser, zum Teil deutlich. Wenn also im folgenden etwas „bemängelt“ wird, dann auf sehr hohem Niveau. Hinzu kommt, dass bei einzelnen Kriterien die Qualität der einzelnen Gläser so nahe beieinander liegt, dass sich eine Einstufung – die ja ohnehin immer stark subjektiv ist – oft kaum rechtfertigen lässt.
-

Zu den einzelnen Kriterien:

- **Design / Verarbeitung / Wertigkeit / Haptik:** Beurteilung naturgemäss subjektiv, insbesondere betr. die Kriterien Design und Wertigkeit. Aber auch die Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Griffigkeit der Armierung im trockenen bzw. nassen Zustand - wobei nass (Regen) nicht gleich nass (schweissfeuchte Hände) ist – sind vermutlich nicht für jedermann so gültig.
- **Handhabung / Balance / Ergonomie:** naturgemäss ebenfalls subjektive Beurteilung; ob z.B. die Daumenmulden am richtigen Ort liegen, hängt nicht nur von der Grösse der Hände, sondern auch von diversen Halte- und Sehgewohnheiten usw. ab
- **Verstellbereich der Knickbrücke:** minimalen und maximalen Augen-Abstand selbst gemessen
- **Fokussierung:** die Drehrichtung (von kurz nach unendlich) wird mit > (im Uhrzeigersinn) oder < (Gegenuhrzeigersinn) angegeben. Die „Schnelligkeit“ wurde in Grad gemessen, und zwar für den Bereich von 3m bis unendlich (z.B. 270 o = $\frac{3}{4}$ Umdrehung)
- **Überhub:** ebenfalls in Grad gemessen, was zusammen mit der Angabe zur Schnelligkeit der Fokussierung die Abschätzung erlaubt, wie viel Überhub vorhanden ist
- **Naheinstellgrenze:** selbst gemessen
- **Dioptrieausgleich:** Angabe des Herstellers übernommen; wo nicht vorhanden: eigene Schätzung
- **Optik okularseitig:** Prüfung mit dem blossen Auge
- **Einblickverhalten:** ohne Brille beurteilt
- **Pupillenschnittweite:** Angaben des Herstellers übernommen
- **Sehfeld:** Angabe des Herstellers übernommen.
- **„Bildgüte“ (Mittenschärfe / Kontrast / „Brillanz“ des Bildes):** Hier wurde versucht, einerseits mit klar definierten Kriterien zu arbeiten, andererseits subjektive Bildeindrücke

zu einigermaßen brauchbaren Aussagen zu verdichten. Die Mittenschärfe sowie der Bildkontrast wurden einerseits, mit und ohne Stativ, „im Feld“ an diversen strukturierten Flächen und Objekten mit scharfen und weichen Konturen beurteilt, andererseits wurde die Schärfe / Auflösung auch im Boostertest am USAF 1951 geprüft, trotz der im Forum mehrfach diskutierten Bedenken (die ich grundsätzlich teile); die Aussagekraft dieses visuellen Verfahrens lässt sicher zu wünschen übrig, aber dennoch lassen sich vermutlich bei Auftreten klarer Trends bei wiederholten Vergleichen die besseren einigermaßen von den weniger guten Gläsern abgrenzen, sodass sich zusammen mit den anderen Vergleichen an Objekten in der Natur vielleicht doch eine Aussage über die „Schärfe“ der einzelnen FGs machen lässt, auch wenn diese natürlich zuletzt dennoch subjektiv bleibt. Auflösungstests an punktförmigen Leuchtoobjekten (mittelhellen Sternen) habe ich dagegen nicht gemacht, weil ich diesbezüglich meine Augen für zu wenig zuverlässig halte (meine eigene Einschätzung).

Eine Anmerkung rechtfertigt sich an dieser Stelle: das gute Abschneiden des Swaro EL SV bei den Auflösungstests an USAF 1951 kann sicher AUCH im Lichte der gegenüber den anderen Gläsern leicht grösseren Vergrößerung (8.5x) gesehen werden, aber nicht nur: das bloss 8x vergrößernde SLC erreichte fast dieselben Werte wie das EL SV!

Die in der Tabelle angegebene „Rangfolge“ reflektiert den (vielleicht untauglichen) Versuch, die Paramater Auflösung / Schärfe, Kontrast und empfundene Brillanz des Bildes zu einer Gesamtwertung zu verdichten. Die Bestnote der beiden Swaros ist nicht zuletzt auf das ausgezeichnete Abschneiden – noch vor dem SF ! - am USAF 1951 zurückzuführen, kombiniert mit einem hellen kontrastreichen Bild im Gelände. Dass das SF ebenfalls ein ausgezeichnetes, zudem deutlich weiteres Bild bietet, darf darob nicht vergessen werden, und dass in der Beurteilung eines anderen Testers das SF vielleicht die Swaros „schlägt“, ist sehr wohl anzunehmen. Das HT – sieht man mal vom Kriterium Randschärfe ab – folgt dicht auf und bietet eine enorme Mittenschärfe, vielleicht sogar eine Nuance besser als das SF. Ob das Ultravid oder das EDG den nächsten Platz einnehmen soll, ist schwer zu sagen, beide bieten gute Schärfe und Kontrast, aber mir persönlich gefällt das „intensivere“ Bild des Ultravid etwas besser. Das Trinovid – im Vergleich der Mittelklasse noch eines der besten Gläser – fällt gegenüber den Premiumkollegen merklich ab, das ist schwer zu übersehen.

- **Randschärfe:** im Gegensatz zu früheren Vergleichen wurden dieses Mal die Gläser einerseits auf Stativ montiert und an einer Testfläche mit horizontalen und vertikalen Streifen beurteilt, andererseits wurde die Randschärfe bei Beobachtungen an Objekten im Gelände beurteilt.

Ich habe hier darauf verzichtet, den scharfen Bereich des Bildes (in geschätzten % der Strecke von der Bildmitte nach aussen gegen den Bildrand) anzugeben; statt dessen möchte ich folgendes ausführen:

In meiner Beurteilung weist das EL SV mit Abstand die beste Randschärfe auf, das Bild ist praktisch fast bis an den Rand unverändert scharf und nutzbar.

Das SF zeigt die zweitbeste Randschärfe, auch beim SF ist fast der ganze Bildbereich scharf und nutzbar, wobei aber in den äusseren Bereichen des Bildes Zonen grösserer Schärfe mit solchen geringerer Schärfe abwechseln (was ich beim EL SV nicht feststellen konnte, aber war da nicht mal eine Diskussion unter dem ominösen Titel „Absam-Ring“ ?) Nicht vergessen bei diesem Vergleich zwischen SF und EL SV darf man aber, dass das SF ein immerhin 15m weiteres Sehfeld als das EL SV hat!

Immer noch bis weit aussen randscharf ist das Bild des EDG, das aber gegenüber dem SF etwas zurücktreten muss.

Von diesen drei „Flachfeld“-FGs zeigt für mich das EDG den geringsten Globuseffekt (GE). Derjenige des EL SV ist deutlicher ausgeprägt, am stärksten sichtbar scheint mir

der GE beim SF; dabei ist allerdings wiederum zu berücksichtigen, dass das SF das weiteste Sehfeld hat (siehe auch weiter unten unter „Verzeichnung“).

Die „verzeichnenden“ Gläser HT, Ultravid HD Plus und SLC weisen praktisch keinen GE auf, sind bezüglich Randschärfe aber klar weniger anspruchsvoll als SF / EL SV und EDG. Beim HT schon bald jenseits der Streckenmitte zwischen Bildmitte und Rand, bei HD Plus und SLC ab etwa $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ der Strecke gegen den Bildrand hin zeigt sich eine zunehmende Randunschärfe, die aber eigentlich nur bei Beobachtung auf Stativ (Absuchen des ruhenden Bildes mit wandernden Augen) deutlich und allenfalls störend wird.

- **Farbsäume / CA:** keines der verglichenen Gläser zeigte CA in der Bildmitte. Gegen den Bildrand hin aber konnten an geeigneten Objekten bei allen gewisse Farbsäume „provoziert“ werden (was wieder mal belegt, wie schwierig dieses Thema sogar für die Hersteller von Premiumgläsern ist). Allerdings blieben die Farbsäume bei allen Gläsern gering bis sehr gering.
- **Verzeichnung / Globuseffekt / Schwenkverhalten:** Die Verzeichnung lässt sich einigermaßen zuverlässig feststellen, der Globuseffekt ist aber, wie aus der Diskussion zum Thema ja bekannt, für verschiedene Beobachter unterschiedlich deutlich wahrnehmbar. Zudem wird der Effekt von einzelnen Berichterstellern als sehr störend empfunden, von anderen hingegen als weniger oder sogar überhaupt nicht störend. Viel hängt offenbar auch vom Einsatz des Glases ab (freihändig und beweglich oder eher statisch und auf Stativ montiert, usw.). Ich gebe in diesem Vergleich einfach meine eigene Beurteilung wieder, welche sicher noch zu Diskussionen Anlass geben wird.
- Zum Test auf **Spikes / Flares / Reflexe** wurde tagsüber eine 4m entfernte, helle LED-Leuchte verwendet, nachts ebendieselbe Lampe sowie die vor dem Haus stehende Strassenlampe (in 15m Entfernung), ebenso die Flutlichter des nahen Fussballfeldes (1 km Luftlinie) sowie der Mond. Anhand dieser nächtlichen Lichtquellen wurde auch das Auftreten von Geisterbildern geprüft (überraschenderweise sind diese auch bei Premiumgläsern durchaus ein Thema). Im Gegensatz zum früheren Vergleich von Gläsern der oberen Mittelklasse zeigten die Premiumgläser im allgemeinen deutlich weniger Spikes und Flares (erratische von der Lichtquelle wegzeigende Lichtstrahlen, besonders wenn die Lichtquelle nicht im Zentrum des Bildes ist).
- Den Themen **Gegenlicht-/Streulichtverhalten** wurde in diesem Vergleich besondere Beachtung geschenkt. Mit der Merlitzschen Aussage „Die Natur bietet Beobachtungssituationen und Beleuchtungsverhältnisse, die vielfältiger sind als jeder genormte Labortest“ (S. 160) im Hinterkopf habe ich versucht, die Beurteilung anhand einer ganzen Anzahl verschiedener Beleuchtungssituationen vorzunehmen. So wurde das Gegenlichtverhalten nicht nur in Richtung der tiefstehenden Sonne vor dem Sonnenuntergang (ausserhalb des Blickfelds) sowie an dunklen Waldrändern unterhalb der tiefstehenden Sonne und natürlich nachts an der Strassenlampe geprüft, sondern ich habe alle Gläser ebenfalls am späten Nachmittag (Sonne noch hochstehend), kurz NACH Sonnenuntergang, in der hellen Dämmerung und schliesslich bei dunkler Dämmerung eingesetzt. Die als „veiling glare“ bezeichnete Erscheinung wurde ebenfalls nicht nur am dunklen Waldrand gegen die tiefstehende Sonne beurteilt, sondern auch in den anderen Beleuchtungssituationen. Zusätzlich wurde die Streulichtunterdrückung auch in der Dunkelheit mit der hellen LED-Lampe beurteilt, die für die Prüfung auf Spikes / Flares / Reflexe verwendet wurde, indem die Lampe knapp ausserhalb des Sehfelds platziert wurde.
Wie schon bei der CA, zeigten auch diese - für ein optisches System anspruchsvollen –

Situationen, dass selbst Premiumgläser - in unterschiedlichem Ausmass – gewissen Gegen- und Streulichteffekten unterworfen sind; die Effekte sind meist geringer als bei günstigeren Gläsern, aber sie sind dennoch klar feststellbar. Die Effekte waren zwar nicht so stark, dass die Beobachtung dadurch ernsthaft beeinträchtigt würde, aber als „perfekt“ könnte ich keines der Gläser bezeichnen (der „Perfektion“ am nächsten kam zudem das EDG, bei dem ich das nicht unbedingt vermutet hätte).

Interessant auch, dass sich bei verschiedenen Beleuchtungssituationen verschiedene Resultate zwischen den Gläsern ergaben; das bei tiefer Sonne beste Glas schnitt nach dem Sonnenuntergang oder in der dunklen Dämmerung u.U. schlechter ab als ein anderes.

Jahreszeitlich noch nicht geprüft wurden die Gläser an der sonnenbeschienenen Wasserfläche; wer weiss, was sich da noch für Erkenntnisse ergeben werden.

- **Farbtreue / Farbton:** beurteilt mit dem üblichen Papiertest, aber auch im Gelände. Alle Gläser können als „farbtreu“ bezeichnet werden, mit recht geringen Nuancen in der Bildtönung
- Zu den **Preisen:**
Ich habe die Preise genannt, die sich auf der Homepage der Firma Jülich, Bonn finden.
- **Zur getroffenen Auswahl an Gläsern:**
Diese schien sich für mich einigermassen von selbst zu ergeben. Statt des Trinovid als „Marker“ zur Abgrenzung des Premiumfelds nach unten hätte ev. auch ein Minox APO HG oder ein Kowa Genesis einbezogen werden können, oder ev. sogar das neue Steiner Wildlife XP 8x44 (letzteres kenne ich allerdings selber nicht).



Vergleichsliste der Ferngläser

Siehe beiliegende VERGLEICHSTABELLE "Premiumgläser 8x40" mit den Einzel-Resultaten.

Kurzbeschriebe der einzelnen Ferngläser

Nikon EDG 8x42



Das Nikon ist nach dem Ultravid (und dem Trinovid) das kompakteste der Gläser in diesem Vergleich. Saubere solide Verarbeitung, die Armierung liegt satt an; die Haptik ist angenehm, die Griffigkeit hingegen sowohl trocken wie nass eher unterdurchschnittlich. Das Glas liegt gut in der Hand, wobei die nur angedeuteten Daumenmulden mich persönlich nicht ganz befriedigen. Das Design ist für meine Begriffe typisch japanisch (kein Werturteil). Der Riemen entspricht dem allgemeinen Standard, die Tasche hingegen – obwohl in Echtleder und sicher gut gemeint – ist für meine Begriffe nicht feldauglich. Die Fokussierung ist präzise und spielfrei, läuft aber etwas „zäher“ als bei den Konkurrenten. Die Verstellung der Augenmuscheln (mit sehr guter Einrastung) und des Dioptrieausgleichs ist einwandfrei, wobei zu sagen ist, dass der Dioptrieausgleich, der durch Herausziehen des Fokussierrads zugänglich wird, etwas schwer zu erreichen ist, ohne dass das Glas abgesetzt wird. Die Austrittspupille (AP) ist von geringen hellen Strukturen umgeben, und ganz schwach, fast nur andeutungsweise, machen sich kleine Nebenpupillen bei 11 Uhr und bei 1 Uhr bemerkbar (Abstand zur AP 5mm). Das Einblicksverhalten ist sehr gut, das Sehfeld mit 135m etwa im Rahmen der meisten Konkurrenten.

Die Bildgüte ist insgesamt sehr gut, Mittenschärfe und Kontrast sind gut, die Randschärfe (ganz leicht hinter dem SF und merklich hinter dem EL SV) und die Korrektur der CA sehr gut. Die Verzeichnung fällt gering aus, ein merklicher Globuseffekt (GE) tritt beim Schwenken auf, der mir aber etwas schwächer scheint als beim SF oder beim EL SV. In den Disziplinen Streulicht / Gegenlicht punktet das EDG besonders, seine Abschirmung ist nach meiner Feststellung die beste im ganzen Vergleich: in praktisch keiner Situation treten nennenswerte Reflexe oder „veiling glare“ auf, und Kontrastverlust im

Dämmerungstest erscheint minim. Beim Lampentest treten Geisterbilder und Reflexe in nur geringem Ausmass auf.

MEIN FAZIT: schön, dass Nikon mit dem EDG ein valables Premiumglas im Markt hat und damit das Feld der Top-Gläser nicht ganz der europäischen Konkurrent überlässt. Vor allem wer oft mit schwierigen Gegenlichtsituationen konfrontiert ist, hohe Randschärfe schätzt und mit einem moderaten Globuseffekt leben kann, dürfte mit dem kompakten EDG gut bedient sein.

Swarovski EL Swarovision 8.5x42



Das schwerste und eines der grössten Gläser dieses Vergleichs. Sehr gut verarbeitet und wertig daher kommend; liegt sehr gut in der Hand, die Daumenmulden sind für meine (ziemlich kleinen) Hände genau am richtigen Ort, das Durchgriffdesign erlaubt eine gute Handstellung und problemlose Fokussierung (nur beim SF ist die Platzierung des Fokussierads noch besser). Das EL SV weist für mich zusammen mit dem SLC die beste Griffbarkeit auf, sowohl trocken wie bei Nässe. Der Tragriemen mit der schnellen Verstellmöglichkeit ist eine sehr gute Lösung. Die Augenmuscheln lassen sich gut und mit satten Rastpunkten verstellen. Die Fokussierung läuft recht langsam und im Uhrzeigersinn etwas schwerer als in der anderen Richtung, aber sonst präzise und spielfrei. Der Ueberhub ist reichlich. Der Nullpunkt des Dioptrieausgleichs war bei dem geprüften Exemplar um rund 1 dpt nach Minus verschoben, bot aber ansonsten keine Probleme. Der Blick auf die Okularseite zeigt für ein Premiumglas zu viele helle Strukturen um die AP herum, zudem deuten sich aussen am Rand zwei leichte Nebenpupillen an. Der Einblick ist gut, die Pupillenschnittweite (20mm) die längste im Vergleich. Das Sehfeld ist mit 133m akzeptabel, aber nicht berauschend, nur das Ultravid (und natürlich das Trinovid) hat ein noch engeres Sehfeld. Zur Bildgüte: für mich angesichts der vielen hellen Strukturen um die AP herum überraschend gut fällt das Streulicht-/Gegenlichtverhalten aus, praktisch auf dem Niveau des SF (nur das EDG ist noch besser), diverse kleine Reflexe sind nicht zu übersehen, aber kaum störend. Schärfe / Kontrast in der Mitte des Bildes sind sehr gut, und in der Randschärfe ist das EL SV nicht zu schlagen (wobei in der Tat – ein Gruss an den Schöpfer des Begriffs „Absam-Ring“ – nicht ganz alle Bereiche des Bildes die gleich hohe Schärfe aufweisen). Wegen der geringen Verzeichnung fällt der Globuseffekt deutlich aus, stärker als beim EDG und fast so stark wie beim SF. Punkte lassen muss das EL SV in der Disziplin Geisterbilder beim LED-Test, da fällt das Swaro gegenüber der Konkurrenz etwas zurück.

MEIN FAZIT: Ein Top-Glas mit nur kleinen Schwächen und ausgezeichnetem brillantem Bild, wenn man den GE nicht als störend empfindet.

Zeiss Victory SF 8x42



Der erste Eindruck: das Glas – immerhin das grösste in diesem Vergleich – kann doch gar nicht so leicht sein! Ist es aber, und man staunt immer wieder, wenn man das SF zusammen mit den anderen Premiumgläsern in die Hand nimmt. Fast würde man das SF deswegen „nicht ganz ernst nehmen“, aber das wäre sicher ein Fehler. Das Design scheint in gewissen Belangen dem EL SV nachempfunden. Die Verarbeitung ist gut, bei dem geprüften Exemplar allerdings nicht ganz so gut wie beim HT (Geräusche der Gummiarmierung beim Aufnehmen des Glases darauf hin, dass die Armierung nicht überall satt am FG-Körper anliegt; zudem zeigen die Augenmuschel-Tuben beim Herausschrauben diverse Kratzspuren). Balance und Ergonomie sind hervorragend, das Fokussierad könnte nicht besser platziert sein. Auf Daumenmulden wurde - vermutlich zu Recht – verzichtet. Die Griffigkeit der Armierung ist trocken recht gut, bei Nässe durchschnittlich. Die Tasche ist die beste, die ich von Zeiss kenne, der Riemen entspricht dem Standard. Die Knickbrücke geht schwer, was aber nicht unbedingt ein Nachteil ist. Augenmuscheln: wie bereits im Forum diskutiert, wären für mich zusätzliche Rastpunkte bei $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ willkommen, wobei der heutige Rastpunkt bei $\frac{3}{4}$ recht gut gewählt scheint. Das Einrasten ist hingegen etwas hakelig, und ich habe leichte Bedenken, dass der heute sehr satte Rastpunkt auf die Dauer Spiel bekommen wird. Die Fokussierung („smart focus“) ist angenehm, präzise und schnell. Der Blick auf die Okulare zeigt ein fast perfektes Bild: runde AP, darum herum kaum helle Strukturen oder Nebenpupillen, also wie es das Lehrbuch vorschreibt. Das Einblicksverhalten ist sehr gut. Mit dem Sehfeld von 8.5 Grad = 148m schlägt das SF alle Konkurrenten um Längen (die nächstbesten, HT und SLC, kommen gerade auf 136m). Das weite Bild ist auch wirklich eindrucklich, man scheint „näher dran“ zu sein am Beobachtungsobjekt, weil deutlich mehr von der Umgebung drum herum sichtbar ist; zudem ist das Bild hell, scharf, kontrastreich. Die CA ist sehr gut korrigiert, der Farbton ist eine Note wärmer als beim „notorisch kühlen“ HT. Ob das HT dafür ein Spur mehr Mittenschärfe vorweisen kann? Schwer zu sagen, der USAF-Test hat es nicht bestätigt, vielleicht ist es die harte Kühle des HT-Bildes, das im Gelände eine noch etwas höhere Schärfe suggeriert. Das SF schnitt an der Testtafel etwas besser ab als das HT (und praktisch gleichauf mit dem EL SV und dem SLC) - pro memoria: die visuelle Prüfung mit Booster am USAF gibt nur sehr bedingt verlässliche Resultate her, auch wenn mehrfache Wiederholungen vielleicht trendbildend sein können. Besser als alle Konkurrenten schnitt das SF sodann bezüglich Spikes und bezüglich Geisterbilder ab.

Randschärfe: für mich kommt das SF hinter dem EL SV, aber vor dem EDG auf Platz zwei: das Bild ist bis fast ganz aussen scharf, allerdings schien es mir bei der wiederholten Prüfung, dass sich beim „Hinauswandern“ mit den Augen von der Bildmitte zum Rand Zonen von etwas grösserer Schärfe mit solchen geringerer Schärfe abwechseln. Kein sehr starker Eindruck, aber doch wahrnehmbar (ich bin gespannt, ob diese Wahrnehmung von anderen Kollegen bestätigt wird). Einzelne Forumsteilnehmer hatten erwähnt, sie fänden das Bild des SF „weniger ruhig“ als das des EL SV; ob diese unterschiedlichen Schärfezonen“ beim Schwenken des Glases zu der erwähnten „Unruhe“ des Bildes führen könnten??

Thema Streulicht/Gegenlicht: das SF liegt aus meiner Sicht auf sehr guter Position, etwa gleich auf mit dem EL SV und dem SLC, aber etwas hinter dem in dieser Beziehung noch besseren EDG. Allerdings sind die durch Streu-/Gegenlicht provozierten Effekte spezifisch für das SF: einerseits waren im linken Tubus bei Beobachtung in Richtung der untergehenden Sonne (mit der Sonne knapp ausserhalb des oberen Bildrandes) helle Strahlen, von der Sonne ausgehend und sich durch das ganz Bild nach unten hinziehend, feststellbar. Ich bin mir nicht sicher, ob das ein Merkmal nur des geprüften Exemplars oder aber modellspezifisch ist. Andererseits sind die auch von anderen Forumskollegen schon erwähnten orange-roten kleinen „Sicheln“ am unteren Bildrand bei 5 Uhr und 7 Uhr bei Beobachtungssituationen gegen einen hellen Himmel fast immer wahrnehmbar; als wirklich störend kann ich sie allerdings nicht bezeichnen. Insgesamt ist die Abschirmung des SF gut gelungen.

Thema Verzeichnung / Globuseffekt (GE): im Forum wurde das Thema bereits angeschnitten und – kontrovers – diskutiert. Ich gehe davon aus, dass wir drei verschiedene Positionen haben: Erstens Kollegen, die den GE nicht wahrnehmen (sowie solche, die davon ausgehen, es gebe gar keinen GE). Zweitens Kollegen, die den GE wahrnehmen und als störend empfinden. Und drittens solche, die den GE wahrnehmen, aber nicht als störend empfinden. Ich zähle mich zur dritten Position; der GE ist für mich deutlich, deutlicher sogar als beim EL SV, aber ich empfinde ihn nicht als lästig. Ich würde einfach all jenen, die sich vom SF ein „EL SV mit dessen Randschärfe aber ohne den Globuseffekt“ erhofften, raten, sich das Glas sehr genau anzusehen.

MEIN FAZIT: Mit seinem weiten Sehfeld, der ausgezeichneten Ergonomie und dem insgesamt sehr guten Bild ist das SF heute zweifellos eines der besten Gläser auf dem Markt.

Zeiss Victory HT 8x42



Mit dem Erscheinen des SF auf dem Markt scheint die Modellreihe Victory HT fast etwas an den Rand gedrängt worden zu sein. Dass dies nicht berechtigt ist, zeigt dieser Vergleich. Fast gleich gross und etwas schwerer als das SF, präsentiert sich das HT als sehr solides, schlankes Fernglas mit guter Ergonomie; es gibt keine Daumenmulden, aber das Gals hält sich sehr gut, und die Zeigefinger ruhen fast so natürlich auf dem Fokussierrad wie beim SF. Die Griffigkeit der Armierung ist für mich nicht ganz optimal; das Zubehör ist gut brauchbar. Wie beim SF geht die Knickbrücke sehr schwer; die Okularmuscheln rasten dagegen etwas zu leicht ein und aus. Die Fokussierung ist einwandfrei präzise und gleichmässig und dreht mittelschnell. Beim geprüften Exemplar war der Dioptrieausgleich um etwa 0.5 dpt nach Minus verschoben, ansonsten war an dessen Funktion nichts auszusetzen. Der Blick auf die Okulare zeigt einen schön dunklen Bereich um die AP, aber je zwei deutliche Nebenpupillen bei 7 / 10 Uhr resp. 2 / 5 Uhr, Abstand zur AP 7mm. Der Einblick ist sehr gut, das Sehfeld mit 136m das zweitbeste im Vergleich. Sehr gut korrigierte CA und ein kühler, fast etwas „harter“ Farbton charakterisieren das Bild, das in der Bildschärfe nahe beim SF liegt (an der Testtafel schien das SF besser, im Gelände aber das HT). Das Schwenkverhalten ist aufgrund moderater Verzeichnung und praktisch inexistentem GE unproblematisch und angenehm. Im Gegensatz zu der sehr guten Mittenschärfe wurde die Randschärfe der HT-Modellreihe (auch bei den neuen 54ern) kritisiert; in der Tat setzt die Randunschärfe früher ein als bei allen anderen Gläsern dieses Vergleichs. Auf dem Stativ kann das HT daher vielleicht nur bedingt positiv auffallen; bei der freien Handhabung mobil im Feld hingegen fiel mir die fehlende Randschärfe kaum je sehr auf, das Streulicht-/Gegenlichtverhalten ist gut (charakteristisch, aber kaum störend, die zeitweise auftretenden kleinen rötlich-violetten „wandernden“ Reflexe in gewissen Gegenlichtsituationen).
MEIN FAZIT: Vom SF fast etwas „enthront“, aber optisch ein ausgezeichnetes, solides und angenehm zu handhabendes Premiumglas, das deutlich günstiger zu haben ist als das SF.

Leica Ultravid HD Plus 8x42



Die Neuauflage des Ultravid HD mit besseren Glassorten und veränderter Vergütung unter der neuen Bezeichnung „HD PLUS“ wurde verschiedentlich mit Skepsis begrüsst, und ich hatte mich ebenfalls kritisch geäussert; zu wenig Innovation schien in diesen einfachen Massnahmen enthalten, um den in den letzten Jahren eingetreten Rückstand der Ultravid auf die Weltspitze wettzumachen, und besonders das Sehfeld, mit 130m enger als bei der

Konkurrenz, ist immer noch ein diskutabler Punkt. Und doch: das neue HD Plus hat es in sich. Geblieben sind das qualitativ hochstehende Design und die hohe Wertigkeit; Leica weiss seit längerem, wie „man das macht“ (davon zeugen die vielen Käufer, denen diese äusseren Faktoren wichtig sind; die Leica Gläser haben unzweifelhaft „appeal“). Leicht, sehr kompakt und grundsolide kommt das HD Plus daher, die Verarbeitung ist einwandfrei, die Haptik gut, die Griffigkeit der Armierung aber durchschnittlich. Die „Falze“ anstelle der Daumenmulden unten in der Armierung, wie sie auch das Trinovid aufweist, sind für mich eher störend, werden aber ihre Anhänger haben. Die hakelige Okularmuschel-Verstellung trübt das an sich schöne Bild etwas (sind es 4, 5 oder noch mehr Raststufen?). Mechanisch ist weder an der Knickbrücke, der recht langsamen Fokussierung noch am präzisen Dioptrieausgleich viel auszusetzen. Der Blick auf die Okularseite zeigt einen recht dunklen Bereich um die AP herum, wobei zwei kleine Nebenpupillen ganz nahe an der AP nicht zu übersehen sind. Der Einblick ist sehr gut, die Pupillenschnittweite (15.5mm) etwas kürzer als bei den anderen Premiumgläsern. Die Bildgüte ist unter allen Aspekten gut bis sehr gut; im Vergleich mit den anderen Premiumgläsern zwar nicht herausragend, aber auch nicht deutlich schlechter. War beim bisherigen Ultravid HD der Unterschied zum Trinovid, wenn es um Bildschärfe und Kontrast ging, nicht sehr gross und manchmal fast nicht feststellbar, so ist jetzt ein deutlicher Abstand vorhanden, sowohl beim Beobachten im Gelände als auch an der Testtafel verifizierbar (wo das Trinovid nun deutlich weniger leistet). Das HD Plus zeigt in meiner Beurteilung ein helles, klares, scharfes Bild mit guter Farbwiedergabe und braucht sich vor den Gläsern von Swaro und Zeiss nicht zu verstecken, nur für die Anhänger weiter Sehfelder bleibt das HD Plus etwas an der unteren Grenze. Wenn jetzt noch das Sehfeld 150m wäre Die Verzeichnung ist merklich, das Schwenkverhalten ohne GE gut.

Mein FAZIT: mit der gewohnten mechanischen Präzision und der neu verbesserten Optik können die HD Plus, insbesondere auch in Anbetracht ihrer Kompaktheit und guten Handhabung, wieder „mitreden“ (oder bin ich mittlerweile auch dem „appeal“ dieser attraktiven Gläser erlegen :-) ?)

Swarovski SLC 8x42 W B (neu)



Das Glas in der Neuauflage von 2013 kommt wie bisher wertig und solide daher, die Daumenmuscheln liegen für meine Handgrösse genau an der richtigen Stelle, die Griffigkeit der Armierung ist trocken und nass gut. Alles funktioniert präzise, der Okularauszug (3 gut rastbare Stufen), die ausgeprägt langsame Fokussierung – ich musste das mehrmals nachrechnen, bis ich es glaubte, eindreiviertel Umdrehungen vom

3m bis unendlich ! -, und die für meinen Geschmack etwas zu leicht läuft, wobei man auch über die leichten Geräusche bei warmem Wetter meckern könnte (Fokussierrad touchiert leicht die Gummiarmierung) der ebenfalls leichtgängige und präzise Dioptrieausgleich, usw. Das Bild der Okularseite ist , ähnlich wie beim EL SV, weniger befriedigend: diverse helle Strukturen um die AP herum, zudem klar sichtbare Nebenpupillen (zum Glück in ziemlichem Abstand zur AP). Dafür guter Einblick, das zusammen mit dem HT zweitbeste Sehfeld ($7.8 \text{ o} = 136\text{m}$), ausgezeichnete Mittenschärfe, Randschärfe vergleichbar mit dem HD Plus und besser als beim HT, praktisch keine Spikes und kaum Flares, kaum Reflexe, Streulicht-/Gegenlichtverhalten gut bis sehr gut und praktisch auf dem Niveau des EL SV und bezüglich Geisterbildern sogar klar besser als dieses, CA gering – eine insgesamt sehr gute Leistung, insbesondere wenn man bedenkt, dass das SLC preislich nicht sehr weit vom Trinovid entfernt ist.

MEIN FAZIT: insbesondere in Anbetracht des Preises derzeit eines der attraktivsten Gläser des Premiumsegments.

Leica Trinovid 8x42



Im Rahmen des Vergleichs von Gläsern der oberen Mittelklasse belegte das Trinovid noch einen Platz im vorderen Teil des Feldes. Im Premiumsegment sieht die Sache nun doch etwas anders aus. Auch hier wird der Klassiker von Leica seinem Ruf als robustes Qualitätsglas mit mechanisch hervorragenden Eigenschaften gerecht. Das Design ist wie aus einem Guss, die Verarbeitung hat Klasse, die Griffigkeit der Armierung ist bei Trockenheit sehr gut, bei Nässe allerdings deutlich schlechter. An der Stelle von Daumenmulden weist das Trinovid wie auch das Ultravid einen schräg verlaufenden, hervorstehenden „Falz“ an der Unterseite der Armierung auf, der für mich persönlich eine optimale Platzierung der Daumen eher erschwert als erleichtert (sicher gibt es viele, die das genau anders sehen). Die Leica-typische, relativ langsame Fokussierung mit dem „Knack beim Richtungswechsel“ funktioniert einwandfrei, der Überhub ist ausreichend, die Augenmuscheln sind etwas hakelig, dafür in 4 (oder 5, oder sind es noch mehr?) Stufen feststellbar. Okularseitig macht das Trinovid einen recht guten Eindruck: völlig runde AP, darum herum dunkel, aber doch eine klar sichtbare Nebenpupille nahe bei der AP. Der Einblick ist ausgezeichnet, das Sehfeld mit 7.2 o (126m) enger als bei den Premiumgläsern. Die erhebliche Verzeichnung führt zu gutem Schwenkverhalten ohne GE. Spikes sind klar erkennbar, beim „Dämmerungstest“ sowie den Prüfungen betr. Streulicht-/Gegenlichtverhalten zeigt das Trinovid insgesamt eine etwas schwächere Leistung als das HD Plus. Merkliche Randunschärfe zeigt sich etwa gleich wie beim HD Plus, bei Kontrast und Mittenschärfe muss sich das Trinovid eindeutig mit dem letzten

Platz der verglichenen Gläser begnügen, und zwar wird das sowohl bei der Beobachtung im Feld als auch am USAF 1951 deutlich.

MEIN FAZIT: Kein Premiumglas, aber immer noch ein sehr angenehmes, grundsolides, wertiges Glas mit guter optischer Leistung, ausgezeichnetem Einblicksverhalten und zuverlässiger Mechanik.

Schlussbemerkungen

1. Wieso in aller Welt würde jemand 1'500, 2'000 oder gar 2'500 Euro ausgeben für ein Fernglas, wenn diverse Gläser in der Preisspanne 800-1'200 Euro auf dem Markt sind, der Leistung insgesamt als nahezu gleichwertig, oder mindestens ebenfalls sehr gut, bezeichnet werden kann ? Ist es Prestige („ich kann ja nicht mit dem Opel daherkommen, wenn meine Kollegen alle mit dem BMW vorfahren“) ? Die Freude am Exklusiven ? Das Besondere, das man sich mal leistet ? Oder vielleicht doch auch produktbezogene Gründe?

Zeiss fragt bei der Registrierung von Ferngläsern auf der Webseite, weshalb man Carl Zeiss einem Bekannten empfehlen würde; wählen kann man dann aus den Antworten „Produkt / Service / Marke / Qualität / Garantie / Verpackung“. Ist diese Frage vielleicht falsch gestellt – sind es nicht die Faktoren „Produkt / Marke / Qualität / Service“ zusammen, als Gesamtpaket, die einen ein teures Fernglas kaufen lassen, verbunden mit der Freude am Exklusiven ?

2. Wie mir der Vergleich deutlich gemacht hat, sind die Unterschiede auf dem Niveau der Premiumgläser vielfach sehr gering, vielleicht oft mehr Nuancen als echte Differenzen. Welches Glas man aussuchen würde, hängt da nicht nur, aber jedenfalls zu einem erheblichen Teil auch von persönlichen Vorlieben und Kriterien ab. Einen deutlichen Unterschied gibt es eigentlich vor allem zwischen der Gruppe EDG / EL SV und SF einerseits (wenig Verzeichnung, hohe Randschärfe, merklicher GE) und der Gruppe HT / SLC / HD Plus (Verzeichnung, merkliche Randunschärfe, kein GE). Vielleicht gab es eine Erwartung im Markt, dass das neue SF die Brücke zwischen diesen beiden Gruppen schlagen würde (wenig Verzeichnung, hohe Randschärfe, kein GE); nach meiner eigenen persönlichen Einschätzung und Beurteilung ist dies aber nicht der Fall (bitte nicht falsch verstehen: das SF ist für mich dennoch ein ganz fabelhaftes Glas!).

3. Ich bitte vorerst um Nachsicht bei all denen, die aus ihrer eigenen Anschauung zu anderen Schlüssen kommen, oder schon gekommen sind, als ich. Meine Einschätzungen und Beurteilungen sind naturgemäss persönlich und individuell. Sobald Optikapparat und Sehapparat zusammenwirken, ist Subjektivität nicht zu vermeiden.

4. Wie schon im Vergleich der Mittelklasse-Gläser erübrigt sich nach dem Gesagten eine Rangliste. Ich könnte hier nicht mal zu einem klaren Schluss kommen, welches Glas ich für mich selber aussuchen würde und welches nicht.

Aufgrund diverser persönlicher Vorlieben hat das SLC für mich sehr viel „Attraktion“, einfach aufgrund der Gesamtheit seiner Eigenschaften, die für mich so etwas wie den „besten Kompromiss“ darstellen; zudem ist das SLC aus meiner Sicht äusserst preiswert.

Müsste man Rat geben, dann würde ich vielleicht folgendes sagen: alle Gläser bieten hervorragende optische Leistung. DAS Superglas, welches alle hundertprozentig zufriedenstellen wird, gibt es aus meiner Sicht (noch) nicht. Man muss also Schwerpunkte

setzen:

- Wer weites Sehfeld und hervorragende Ergonomie sucht, wählt das SF.
- Wem ein möglichst randscharfes Bild wichtig ist, wählt das EL SV.
- Wer die beste Streu-/Gegenlicht-Abschirmung sucht, wählt das EDG
- Die beste Mittenschärfe und solides Handling findet sich beim HT.
- Wer eine gute Mechanik und gutes Bild in einem sehr kompakten Glas sucht, wählt das HD Plus.

Zudem ist das Bauchgefühl oder schlicht die Aussage, dass man eines der Gläser einfach besonders mag, manchmal nicht mal der schlechteste Indikator, wenn man vergleichbar gute Gläser zur Auswahl hat und das Budget keine Limiten vorgibt.

5. Druckfehler bitte ich gnädigst zu überlesen, inhaltliche Irrtümer und Versehen aber bitte zu melden, damit sie korrigiert werden können – danke!

For whatever it's worth.

Pinac / 17.02.2015